Erscheint Dienstag Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntags-Gast."

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰ außerhalb desselben ℳ 1.10.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 ₰ bei mehrmal. je 6 ₰ auswärts je 8 ₰ die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 103. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. | Samstag, 9. Juli. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1898.

Auch jetzt noch

werden für das begonnene Quartal Bestellungen auf **„Aus den Tannen"** von allen Postämtern oder den Ort begehenden Postboten entgegengenommen.

Ueberträgen wurde die Pfarrei Altensteig Dorf dem Pfarrer Schott in Großvillars, Dekanats Knittlingen.

Die zweite theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Wilhelm Jung, Pfarrverweser in Breitenberg; Karl Wießner, Stadtpfarrverweser in Nagold.

[] Wie es in der Welt steht.

Die Sorge, wie der spanisch-amerikanische Krieg ein Ende gewinnen soll, beherrscht allgemach sämtliche Staaten Europas, da man nicht ohne Grund befürchtet, Amerika werde am Ende einen Kriegslohn beanspruchen, der ihm nimmer zugestanden werden kann. Sind so internationale Schwierigkeiten keineswegs ausgeschlossen, so bereitet auch der Zustand, in dem sich Spanien nach der gänzlichen Niederlage seiner Flotte unter Cervera und der Aussichtslosigkeit, Kuba länger zu halten, befindet, allenthalben Unruhe und Bekümmernis. Augenblicklich kennt man in Spanien den wahren Sachverhalt noch gar nicht, will ihn auch gar nicht kennen lernen. Wird es aber dann an allen Orten plötzlich klar, daß das stattliche Geschwader Cerveras verloren, daß Santiago gefallen ist und daß die Perle der Antillen in kürzester Frist sich vollständig im Besitz der Amerikaner befindet, dann wird und muß ein ganz furchtbarer Sturm in ganz Spanien ausbrechen, dessen Wirkungen sich heute noch gar nicht absehen lassen. Trotzdem augenscheinlich Alles verloren ist, beschloß die spanische Regierung, auch jetzt noch den Krieg fortzusetzen und nicht eher aufzuhören zu kämpfen, als noch ein spanischer Soldat auf Kuba die Waffen führen könnte. Mit diesem Beschluß will man aber wohl nur die volle Aussichtslosigkeit jeder weiteren Aktion verschleiern und wird zweifellos inzwischen mit allen Mitteln auf die Herbeiführung eines erträglichen Friedensschlusses Bedacht nehmen. — Im deutschen Vaterlande geht es still und ruhig zu, und so lange der Kaiser auf der Nordlandsreise fern der Heimat weilt, sind wichtige innerpolitische Ereignisse auch nicht zu erwarten. — Aus dem übrigen Auslande ist gleichfalls kaum etwas Bemerkenswertes zu berichten, trotzdem in Italien und Frankreich die Parlamente noch fleißig an der Arbeit sind.

Tagespolitik.

Mit der Einstellung weiblicher Gewerbeinspektoren hat man in Bayern und Hessen begonnen, die betr. Beamtinnen werden dort zum 1. Oktober ds. Js., nachdem sie die erforderliche Vorbildung erhalten, in Funktion treten. Daß andere süddeutsche Staaten dem Vorbilde Bayerns und Hessens sehr bald folgen werden, ist mit Sicherheit anzunehmen.

* * *

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika hat der amerikanische Botschafter White bei einer Feier in Leipzig eine Rede gehalten, in der es heißt: Ich habe bemerkt, daß im amerikanischen Volke und insbesondere unter den Amerikanern, die in den letzten Jahren in Deutschland gelebt haben, ein Gefühl tiefen Bedauerns und selbst Groll darüber verbreitet ist, was sie für eine Ungerechtigkeit des deutschen Volkes gegenüber unserem Lande halten.... Ich will einfach bemerken, daß ich nicht glaube, daß der große, gesunde, gewichtige Körper des deutschen Volkes Amerika nicht leiden kann. Von Anfang an während des gegenwärtigen Krieges hat die deutsche Regierung unsere Rechte als Kriegführende vollständig anerkannt. Sie hat vollkommene und strikte Neutralität beobachtet, und diese Neutralität ist weder kalt noch mißgünstig gewesen. Von unserer Regierung ist kein Ersuchen gestellt worden, das nicht schnell und vollständig erfüllt wurde. Die Versicherungen, welche seitens der deutschen Regierung unserem eigenen Lande gegeben worden sind, verbieten uns, auch nur einen Augenblick daran zu denken, daß es von Seiten Deutschlands etwas anderes als eine gerechte, loyale und offene Behandlung unserer Nation geben wird, und in dieser deutschen Politik der Billigkeit und Gerechtigkeit gegenüber unserem Lande erkenne ich die beste Garantie für jene legitime, territoriale und kommerzielle Ausdehnung, die Deutschland so eifrig und mit Recht wünscht für die Fortdauer und Vermehrung der guten Gesinnung, die so wichtig für beide Länder ist.

* * *

Neue Steuern sind das kühlende Wasser auf die kriegerische Begeisterung der Amerikaner. Um die ungeheueren Kriegskosten decken zu können, müssen neue Steuern erhoben werden. Seit 1. Juli bezahlen Bankhäuser mit einem Betriebskapital unter 100 000 Mark 200 Mark, solche mit größerem Kapital für jede 4000 Mark eine weitere Abgabe von 8 Mark. — Makler, Pfandleiher 80 Mark; Theater, Museen, Konzertsäle, Singspielhallen in allen Städten von mehr als 25 000 Einwohnern 400 Mark, alle übrigen öffentlichen Schaustellungen 40 Mark; Spielplätze für Tennis, sowie jedes Billard 20 Mark. — Tabak im allgemeinen 1 Mark für das Kilo. Tabakhändler auf jede 25,000 Kilo 25 Mark. — Bei allen Schuldverschreibungen, Rechnungen, Quittungen für jede 400 Mark eine Taxe von 20 Pfg., bei allen Wechseln und Cheks für je 400 Mark oder einen Bruchteil dieser Summe 10 Pfg. Alle geschäftlichen Abmachungen, Lieferungsanweisungen, Mietverträge, Pachten, Hypotheken u. s. w. für jede 2000 Mark ein Stempel von 2 Mark. Bei allen Versicherungen (Leben, See, Feuer, Unwetter u. s. w.) für jede 4 Mark der versicherten Summe 2 Pfg. Für Fahrkarten und Seereisen ins Ausland für jede 120 Mark eine Steuer von 4 Mark. Geistige Getränke in jeder Form zahlen 8 Mark für jedes Hektoliter. Außerdem werden alle Telegramme und Fernsprechunterhaltungen jede nach Wortzahl und Dauer mit einem Zoll belegt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 8. Juli. (Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit.) Im „Ministerialblatt für innere Verwaltung" werden zwei Reichsgerichtsentscheidungen vom 5. und 16. November v. J. über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom Minister des Innern in einer allgemeinen Verfügung zur Kenntnisnahme der nachgeordneten Behörden gebracht. In der Verfügung heißt es: Es haben nunmehr sämtliche Strafsenate des Reichsgerichts gleichmäßig die Auffassung bekundet, daß der Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch die bloße Thatsache eines ununterbrochenen 10jährigen Aufenthalts im Auslande eintritt und sonach auch gegen Minderjährige und Dispositionsunfähige wirksam wird, selbst wenn diese sich ohne ihren Vater oder sonstigen gesetzlichen Vertreter und ohne dessen Genehmigung im Ausland aufhalten.

Fl. Wiederholtes Jagdglück hatte Samuel Roller in Meistern, indem er einen Prachthirsch, Zehnender, mit einem Gewicht von 260 Pfund erlegte. Es ist schade, daß dieses gewaltige Tier blos von so wenigen Leuten gesehen wird.

* Vom Lande, 7. Juli. „Mit Schafen und mit Bienen kann man leichter was verlieren als verdienen", sagt der Volksmund. Die Imker müssen die Wahrheit dieses Spruches auch heuer erfahren. Die Honigschleuder steht in der Ecke, ja der Imker muß namentlich bei jungen Schwärmen mit dem Futterapparat nachhelfen. In den meisten Stöcken sind geringe Honigvorräte. Die Bienen haben deshalb die Drohnenbrut aus den Zellen gerissen und haufenweis zum Stocke hinausgeworfen — eine seltene Erscheinung Ende Juni. Wetterpropheten wollen daraus auf einen schlechten Herbst schließen.

* (Hagelstatistik.) Nach der nunmehr erfolgten Zusammenstellung beträgt der im Jahre 1897 durch Hagel und Ueberschwemmungen in Württemberg verursachte Schaden 19,249,093 Mark gegen 4,662,376 Mark im Jahre 1896. Am stärksten betroffen wurde Oehringen mit 4,631,216 Mk., Heilbronn mit 2,907,405 Mk., Weinsberg mit 2,365,579 Mk., Neckarsulm mit 2,146,208 Mk., Gerabronn mit 1,296,186 Mark und Brackenheim mit 1,228,969 Mk. Einen Schaden von mehr als 100,000 Mark haben folgende weitere Oberämter erlitten: Saulgau 644,537 Mk., Waldsee 531,581 Mark, Münsingen 493,126 Mk., Leutkirch 399,342 Mk., Gmünd 351,105 Mk., Balingen 324,900 Mk., Künzelsau 285,056 Mk., Oberndorf 248,923 Mk., Aalen 242,619 Mk., Sulz 236,751 Mk., Laupheim 142,202 Mk., Urach 131,336 Mark und Rottweil 122,445 Mk. Von im Ganzen 32 betroffenen Oberamtsbezirken haben hienach nur 13 einen Schaden von weniger als 100,000 Mark.

* Vom Truppenübungsplatz, 5. Juli. Wie sehr das Barackenlager, das jeweils von ca. 3000 Mann bezogen wird, die Wirtschaftsverhältnisse beeinflußt, geht daraus hervor, daß im Laufe dieses Sommers in unmittelbarer Nähe des Lagers drei neue Wirtschaften erstanden. Das Fetzersche Hotel hat eine ansehnliche Vergrößerung erhalten; Landwirtshäuser in den Ortschaften Ruingen und Böttingen, die dem Lager am nächsten liegen, wurden teils umgebaut, teils sehr vergrößert; auch Münsingen hat viel Nutzen vom Militär. Im kommenden Jahre baut der Stuttgarter Verein christlicher Männer in unmittelbarer Nähe des Lagers ein Soldatenheim, wo Kaffee und billige Abendkost zu haben sein werden. Die Bauplätze in unmittelbarer Nähe des Lagers haben jetzt schon einen unverhältnismäßig hohen Kaufpreis.

* Tuttlingen, 6. Juli. Das heurige Jahr mit dem vielen Regen, der die Feldarbeiten verzögerte und störte, läßt den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, der sich in den letzten Jahren infolge der Entwickelung, welche unsere Industrie genommen hat, doppelt deutlich empfinden. Infolge der ausgedehnten Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in der Industrie sind diese auch später nach Gründung eines eigenen Haushaltes in ihrer weitaus großen Mehrzahl landwirtschaftlichen Arbeiten gänzlich abgeneigt. Daher kommt es, daß auch für nicht zu schwere Feldgeschäfte, die ganz gut von Frauen besorgt werden können, nur schwer jemand zu bekommen ist. Eine Zuhilfenahme von landwirtschaftlichen Arbeitern aus den Nachbargemeinden, wie sie früher häufig stattfand, ist deshalb nur vereinzelt möglich, weil auch aus diesen eine große Anzahl von Arbeitskräften, männlichen und weiblichen, in der hiesigen Industrie dauernd beschäftigt sind und Löhne verdienen, die die Landwirtschaft nicht anlegen kann. Mit diesen Verhältnissen hängt es zusammen, daß ein immer größerer Teil des Ackerfeldes für den Futterbau angelegt wird, der weniger Arbeit erfordert und daß viele dieser Grundstücke an hiesige und auswärtige Landwirte oder Viehbesitzer verpachtet werden. Günstig wirkt hiebei noch der Umstand, daß die Viehzucht gerade derjenige Zweig der Landwirtschaft ist, der richtig betrieben, sich noch am besten rentiert, so daß sie sich stets auf hohem Stand erhält und die erzielten größeren Futtermengen immer Liebhaber finden. Daß die Landwirtschaft hier im Rückgang begriffen ist, ist auch äußerlich schon daran zu beobachten, daß in den letzten 10 Jahren eine große Zahl von Scheunen zu Geschäfts-, Laden- oder Wohnräumen umgebaut worden ist.

* Heilbronn, 5. Juli. Zur schärferen Bewachung der im landgerichtlichen Gefängnis untergebrachten Gefangenen sind in vergangener Nacht erstmals militärische Posten ausgestellt gewesen.

* Heilbronn, 5. Juli. (Landgericht.) Die erste Verurteilung wegen der jüngsten Straßenkrawalle ist heute bereits erfolgt. Der 23jährige, ledige Steinhauer Christian Merkle von Finsterroth, wohnhaft hier, wurde wegen eines Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt, zusammentreffend mit einem Vergehen der Beleidigung, zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Der Angeklagte hat in der zweiten Krawallnacht am 25. Juni nachts einem Soldaten, der sich auf dem Patrouillengang auf der Kaiserstraße befand, zugerufen: „Reißt doch dem Lausbuben die Flinte 'raus!"

* (Verschiedenes.) In Nürtingen kam die schon längere Zeit kranke Frau eines Schuhmachers durch den Konkurs ihres Mannes in solche Aufregung, daß sie im Neckar den Tod suchte und fand. Der Mann ist verschwunden. — Zwei 18jährige Burschen von Neckargartach, die einen gleichaltrigen Erdarbeiter in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße von Neckargartach nach Obereisesheim überfallen und seines Wochenverdienstes beraubt hatten, wurden festgenommen. — Am Samstag abend spielten in Faurndau zwei junge Leute auf einer Bank mit einem Revolver. Plötzlich krachte ein Schuß und der 16jähr. Vollmer von Betzgenried stürzte, in die Brust lebensgefährlich getroffen, zusammen. — Von einem schweren Unglück wurde der Bauer und Sandgrubenbesitzer Brenner in Schönhardt, OA. Gmünd, betroffen, indem dessen 3 Söhne in einer Sandgrube verschüttet wurden. Während der im 11. Jahr stehende unversehrt blieb, wurde dem 16jährigen ein Arm abgedrückt und der 4jährige fand den Erstickungstod. — Beim Kirschenpflücken stürzte der 32jährige verheiratete Schuhmacher Joh. Reich von Neuhausen an der Erms vom Baume und brach das Rückgrat. Der Unglückliche starb bald nachher. — In Obernheim erhängte sich im Walde der 34 Jahre alte Ziegeleibesitzer Franz Dilger. Das Motiv des Selbstmordes dürfte in seinem schon längere Zeit an ihm bemerkten schwermütigen Wesen zu suchen sein, das wohl aus übermäßigem Gram über erlittene bedeutende Vermögensverluste sich entwickelt haben mag. — In Stammheim bei Calw wurden zwei junge Burschen verhaftet, die ihrem Hausherrn 32 Hopfenstöcke abgeschnitten haben. — Ein tragikomischer Vorfall hat in der letzten Woche ein einem Orte des Bezirks Spaichingen große Heiterkeit erregt. Ein junger Ehemann wollte seine Frau von dem hochbeladenen Heuwagen herunterheben und stellte sich zu diesem Zweck auf das in der Scheune stehende Güllenfaß. Schon hatte er sie glücklich an der Hand gefaßt, da — brach der Boden des Fasses krachend ein und beide verschwanden im Bauche desselben. Wir überlassen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

es der Phantasie des Lesers, sich auszumalen, wie sie wieder ans Tageslicht gekommen sind.

* (Konkurse.) Karl Stahl, Schneidermeister in Wiblingen, OA. Laupheim. Christiane geb. Lehmann, Ehefrau des Bauers Adolf Hermann in Cleversulzbach, OA. Neckarsulm. Jakob Friederich Amer, Metzger und Wirtschaftspächter in Siglingen, OA. Neckarsulm. Jakob Blessing, Schuhmacher in Nürtingen. Georg Ernst, Oekonom in Ziegerhof, Gemeinde Großdeinbach, OA. Welzheim, zurzeit in Gmünd.

---

* Karlsruhe, 5. Juli. Nachdem nunmehr die gesamte Strecke der Albthalbahn dem Verkehr übergeben ist, wendet sich die Bauspekulation in gesteigertem Maße dem oberen Albthal zu. Ein hiesiger Bauunternehmer hat bei Herrenalb 20 Bauplätze erworben und gedenkt dort ebenso viele Villen zu erstellen. Zur Durchführung dieses Unternehmens und wohl auch im Hinblick auf den unausbleiblichen Rückgang der Grundrente in Karlsruhe hat die betreffende Firma einen Teil ihrer hiesigen Grundstücke abgestoßen.

* (Titelsucht.) In den „Münch. N. N." steht die Trauernachricht, daß ein Fräulein M. E., „königlich bayerische topographische Kupferstecherstochter", im Alter von 80 Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde. Die bayerischen Traueranzeigen waren stets groß im Aufwand an Titeln und Höflichkeitsfloskeln.

* Nordhausen, 1. Juli. Bei dem hiesigen Juwelier Schneider wurde in letzter Nacht eingebrochen und ein Posten Gold- und Silbergegenstände im Werte von 22 000 Mark gestohlen. Die Einbrecher drangen von einem verlassenen Theater ein, welches an das Schneider'sche Grundstück hinten angrenzt. Man vermutet in ihnen die nämlichen Personen von auswärts, die vor Jahresfrist einen großen Silbereinbruch bei dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Uebek verübten.

* Leipzig, 7. Juli. Der vereinigte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute in dem Prozesse wegen Verrats militärischer Geheimnisse sowie wegen Versuchs dazu den Bildhauer Friedrich Steinlein zu 18 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust und den Alfred Dussard zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* Die Industrie blüht, aber nicht alle Branchen befinden sich in guter Lage. Die große Weberei von Schmieder u. Komp. in Meerane in Sachsen mußte wegen schlechten Geschäftsganges den Betrieb einstellen. 700 Arbeiter wurden brotlos.

* 3 600 000 deutschen Bürgern ist das Wahlrecht keinen Pfifferling wert und da nennt man es noch das „heiligste Recht des Volkes". Von 11 200 000 Wahlberechtigten stimmten bei der letzten Reichstagswahl nur 7 600 000 ab.

* Koblenz. Die Strafkammer verhandelte dieser Tage gegen den Kaufmann Martin Baumann in Mainz und Bernhard Dubois, beide früher zu Kreuznach wohnend, welche angeklagt waren, gemeinschaftlich in Kreuznach Weißwein durch Zusatz von Glycerin gefälscht zu haben. Kleine Frankenweine wurden aufgekauft und durch Zusatz von Rosinenbrühe aus 600 Liter Naturwein 1200 Liter gemacht. Auch Glycerin wurde zur Fabrikation verwandt. Von acht bei den Angeklagten entnommenen Proben wurden sechs als gefälscht befunden. Dubois, dem nichts nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen, Baumann dagegen zu drei Monaten Gefängnis und 150 Mk. Geldbuße verurteilt.

* Hannover, 7. Juli. Durch Selbstentzündung bengalischer Zündhölzer entstand in dem Gebäude der Hannoverschen Zündholz-Kompagnie gegen Mittag eine furchtbare Explosion. Die Weiterverbreitung des hierdurch zum Ausbruch gekommenen Feuers wurde schnell gehemmt. Bis jetzt sind 16 schwerverletzte Arbeiterinnen, von denen mehrere schwerlich mit dem Leben davonkommen dürften, dem städtischen Krankenhause zugeführt.

Ausländisches.

* Wien, 7. Juli. Aus Budapest wird gemeldet: Infolge der Anzeige einer Blumenhändlerin Namens Josepha Palkam ist das Kriminalgericht einem auf Kaiser Franz Joseph geplant gewesenen Dynamitattentat auf der Spur. Der Betonarbeiter Muschik verband sich mit den Arbeitern Hartmann und Kovacs, um das Attentat auf der Budapester Kettenbrücke auszuführen; alle drei sind verhaftet. Muschik gestand alles ein und bezeichnete sogar die Stelle auf der Brücke, wo das Attentat hätte ausgeführt werden sollen.

[] Die Streitigkeiten zwischen Deutschen und Tschechen nehmen kein Ende. In Olmütz kam es dieser Tage wieder zwischen deutschen und tschech. Studenten zu Straßenunruhen. Die Bewegung nahm einen so großen Umfang an, daß Militär einschreiten und den Platz säubern mußte.

[] Tiefer Schneefall ist in den Kärntner Bergen eingetreten. Aus Italien treffen Berichte über furchtbare Unwetter ein. Im königlichen Park zu Manza wurden die ältesten Baumstämme zu Hunderten entwurzelt, in Piacenza fiel eine Stunde lang gewaltiger Hagel, so daß die Landschaft noch am nächsten Morgen ein winterliches Bild bot; der Hagel lag 10 bis 30 cm hoch. Der Unterteil der Stadt ist jetzt überschwemmt.

* Eine romantische Liebesgeschichte, deren Fäden in Wien gesponnen wurden, fand dieser Tage in einem Hotel in Pest durch das Dazwischentreten zweier Detektives ihren vorläufigen Abschluß. Die Detektives, Abgesandte der Wiener Polizei, hatten den heiklen Auftrag, die achtzehnjährige Tochter eines Wiener Bankiers, die mit einem Korrespondenten ihres Vaters durchgegangen war, nach Wien zurückzubringen. Das schöne Mädchen hatte sich in den jungen Mann verliebt und sich entschlossen, ihm in die Ferne zu folgen; doch entnahm sie zuvor an einem Tage, an dem sie ihr Freund von dem Erlangen einer größeren Geldsumme verständigt hatte, dem Geldschrank ihres Vaters 30 000 fl. In Budapest nahm das Paar eine aus drei Zimmern bestehende Wohnung und lebte durch einige Tage sehr flott und elegant. Als sich die Detektives einstellten, setzte der Korrespondent gelassen sein Mittagsmahl fort, während das Mädchen in Thränen ausbrach, jedoch sich willig anschickte, den Detektives zu folgen. Die Mission derselben gelang aber nicht allzu vollständig, denn das Mädchen weigerte sich plötzlich sehr entschieden, allein zu gehen, und den Detektives blieb in der That nichts anderes übrig, als schließlich Beide in ihre Mitte zu nehmen.

* Budapest, 5. Juli. Ein entsetzlicher Fall wird aus Essek, dem Hauptort Slavoniens, gemeldet. Im dortigen Spital wurden Kranke wegen angeblicher Renitenz in den Keller gesperrt und geknebelt. Eine Strafuntersuchung gegen die Aerzte ist eingeleitet.

* Rom, 7. Juli. Ein heftiger Orkan wütete gestern über die Gegend von Grottamare, Provinz Ascoli, weite Landstrecken wurden durch Hagel vernichtet, drei Landleute wurden getötet.

* Nach einer Meldung aus Rom unterbleiben aus Ersparnisrücksichten die diesjährigen großen Truppenmanöver.

* Bern, 7. Juli. Der Schaden, den die St. Galler Stickereihäuser erleiden, weil die Zollverwaltung von New-York die Nouveautés-Sendungen monatelang zurückhielt, geht in die hunderttausende Franken. Die St. Galler Firmen gedenken den amerikanischen Fiskus für den Schaden auf dem Prozeßwege zu belangen.

* Paris, 5. Juli. Die Gesandtschaft des Königs Menelik, bestehend aus seinem Neffen, Ras Makonnen, General Woldie und einem Flügeladjutanten Meneliks, ist mit 30 Personen hier eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden. Die Gesandtschaft, welche von dem französischen Gesandten in Abessynien geführt wird, dürfte sich mehrere Wochen in Frankreich aufhalten, am 14. d. M. der Truppenrevue beiwohnen, die Verhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Abessynien fortführen, die bedeutendsten Plätze Frankreichs besuchen und dem Präsidenten Faure Geschenke überreichen.

* Paris, 5. Juli. Frau Dreyfuß stellte das Ansuchen an das Justizministerium, das Urteil gegen ihren Gatten für nichtig zu erklären, weil geheime Aktenstücke dem Kriegsgerichte mitgeteilt worden seien ohne Wissen des Angeklagten und des Verteidigers.

* Paris, 6. Juli. Der Deputierte Gauthier benachrichtigte den Minister des Aeußern, daß er ihn noch vor den Ferien über den spanisch-amerikanischen Krieg befragen werde.

* Paris, 6. Juli. Heute begann vor dem Zuchtpolizeigericht der Verleumdungsprozeß der Schriftsachverständigen gegen Zola. Die Wiedergabe der Verhandlungen ist gesetzlich verboten. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung Zola's zu einer hohen Entschädigung. Das Urteil wird am 9. ds. Mts. verkündet werden.

* Aus Paris wird dem Kl. Journ. berichtet, die Großmächte würden heute Sagasta erklären, falls er die Friedensvermittelung ablehne, würden sich die Großmächte der Bombardierung der spanischen Küste durch die amerikanische Flotte nicht widersetzen.

[] Der Erzgauner Cornelius Herz, bekannt aus dem Panamaprozeß, ist am Mittwoch im Alter von 51 Jahren in Bournemouth gestorben. Herz stammte aus Frankfurt a. M. und erlernte in Bukarest das Bankfach. Nachdem er wiederholt in Amerika gewesen, nahm er in Paris dauernden Aufenthalt, wo er sich alsbald auf allerlei Gründergeschäfte legte. Ueberall brachte er sein Schäfchen ins Trockene. Herz wußte nicht nur große Finanzleute, sondern auch einflußreiche Parlamentarier und sogar Minister zu seinen skrupellosen Zwecken auszunützen. Mit einzig dastehender Virtuosität eines gewissenlosen Gründers und Projektenmachers war ihm dies für das berüchtigte Panama-Unternehmen gelungen, dessen Krach die ganze französische Finanzwelt in Mitleidenschaft zog und die höchsten Persönlichkeiten nicht weniger stark kompromittierte, als den ehrenwerten Cornelius selbst. Der französischen Gerichtsbarkeit wußte er sich durch seinen ständigen Aufenthalt in England zu entziehen, während seine Mithelfer und Werkzeuge eingelocht wurden.

Dem Berl. Tgbl. wird von seinem Berichterstatter in Brüssel gemeldet, er erfahre aus der Umgegend von Don Carlos, daß der Prätentent an die spanischen Vertreter einen Protest sandte, worin er den Friedensschluß in diesem Augenblicke als einen Verrat am Vaterlande ansieht und die Fortsetzung des Krieges bis zur völligen Erschöpfung fordert. Einen Friedensschluß unter dem Verlust der Kolonien würde er als Signal zur bewaffneten Erhebung seiner Partei betrachten.

* London, 6. Juli. Dem „Daily Chronicle" wird aus Washington gemeldet: Der Präsident und das Kriegsdepartement sehen jetzt mit einiger Besorgnis nach Santiago, wo der Sieg durch die weiteren Entwickelungen etwas beeinträchtigt wird. Das gestern erwartete Bombardement ist aus vielen Gründen auf bestimmte Zeit verschoben worden. Erstens ist Pando im Stande gewesen, in die Stadt zu gelangen, da Garcia sich weigerte, ihm den Weg abzuschneiden, unter dem Vorgeben, daß die Spanier zu zahlreich seien. Santiago wird nun von 18 000 Mann verteidigt. Zweitens liegt beinahe die ganze amerikanische Armee unter der Hitze darnieder. Viele Leute haben mit der Pflege der Verwundeten zu thun. Beide Generalmajore sind krank. General Shafter muß im Zelte bleiben; er hat geschwollene Füße. Drittens befinden sich die Belagerungsgeschütze noch am Gestade und müssen erst auf die Hügel transportiert werden. Es kommt nun alles darauf an, ob Sampson die Einfahrt in den Hafen erzwingen kann. Auf Anordnung

---

Lesefrucht.

Gesegnet sei Dir beides, Schmerz und Lust,
Und jedes Werk, das Du vollenden mußt,
Doch Gott behüte Dich zu Deinem Heile
Vor Krankheit, Mißmut, Langeweile.

Ralf Barnekow.

Eine mecklenburgische Erzählung von A. v. d. Osten.

(Fortsetzung.)

„Aber mein Herr — Herr Junker," stotterte Magnus in hilflosem Grimm, „ich begreife nicht — Sie dringen hier ein — in meine innersten Gemächer und bemächtigen sich meiner Gewänder —"

„Verzeihung," fiel Kurt ein, „es war wirklich hohe Zeit, Ihr Fräulein ließ mich ein —"

„Was Fräulein," rief Herr Magnus jetzt so unhöflich, wie seine Natur es zuließ. „Die dumme Trine —"

„Stine," lachte Kurt.

„Hätte was Besseres thun können. Und Sie, mein Herr, noch einmal, was ist Ihnen eingefallen? Das ist mein Kostüm, ich bin der Triton!"

„Sie irren, Herr Magnus, ich bin es," versetzte Kurt treuherzig. Sie haben es ja selbst an den Kahn geschrieben."

„Was? Ich?" rief Herr Magnus empört.

„Freilich. Sehen Sie nur nach."

Herr Magnus faßte an seinen Kopf, als ob er brenne und rannte dann spornstreichs davon, wobei er ganz seine gewöhnliche Grazie zu entfalten vergaß. Wirklich da stand es an dem Nereidenkahn: Fräulein Ulrici, Junker v. Bredow.

„Es ist ein Irrtum," rief er mit so ehrlicher Verzweiflung, daß er Kurt fast leid that, „ein unglückseliger Irrtum, Herr Junker, ich beschwöre Sie; rasch das Kleid herunter, es ist meins — alle meine Hoffnungen — ich fahre mit Fräulein Gesa!"

„Still!" raunte Kurt. „Zu spät, da kommen die Herrschaften. Tragen Sie Ihr Schicksal wie ein Mann. Solch ein Irrtum soll mitunter sehr gute Folgen haben und vor einem fatalen Schicksal bewahren können."

Herr Magnus unterdrückte, obwohl es in ihm stürmte und wogte vor Zorn und Schmerz, weitere Aeußerungen, denn der Großherzog und sein Sohn hatten schon Platz genommen. Seine Hoffnung auf das Glück dieses Tages war unwiderruflich zertrümmert, denn dort eilte Kurt schon der schönsten Nereide entgegen und führte sie freudestrahlend in das kleine Boot. Gesa erschien wie verköpert in ihre Rolle; der weiße, silbergestickte Schleier umfloß ihr Haupt gleich Wellenschaum, als sie die vorgeschriebene, halb liegende Stellung eingenommen hatte. Bewundernd richteten sich alle Blicke auf sie — Herr Magnus hätte vor Jammer vergehen mögen. Da trat ein Schatten zwischen ihn und sie, eine lange, hagere Gestalt mit einem hochmütigen, blasierten Gesicht.

„Se. königliche Hoheit befiehlt," sagte Baron Fineck gemessen. „Folgen Sie mir."

Herr Magnus erschrak, dann aber durchzog stolzes Entzücken seine stärkenumpanzerte Brust. Der Großherzog befahl ihn in seinen Kahn, weil er sich bereits als ein der Gegend und ihrer Schönheit würdiger Interpret bewiesen hatte, und solch einen Mann wünschte Se. königliche Hoheit während der Fahrt an seiner Seite zu haben. Jetzt warf Herr Magnus einen beinahe dankbaren Blick nach Kurt hinüber. Sollte dieser recht haben mit seiner Bemerkung, daß ein kleiner Irrtum mitunter wichtige Folgen hätte?

Nun schwamm die kleine Flotte schon weit draußen auf dem See. An den Ufern hatte sich die Dorfbevölkerung aufgestellt und sah dem malerischen Anblick zu, mancher nicht ohne ehrlichen Neid auf die, welche mit dabei sein konnten, alle aber mit eben so ehrlicher Bewunderung. Man bekam heute doch einmal etwas zu sehen!

Hier und da schüttelte einer lächelnd den Kopf über den alten Eggert Barnekow. Das hatte ihm doch keiner zugetraut.

Es war in der That wie ein eigener Zauber über den Alten gekommen, daß er sich den weißen Mantel willig umhängen, die Goldpapierkrone aufs Haupt setzen ließ und den höchst primitiven Dreizack in die Hand nahm. So stand er aufrecht vorn am Bug des ersten Bootes, und hielt seine Blicke, in denen heute ein seltsamer Schimmer glänzte, geradeaus gerichtet.

Hinter ihm folgte langsam der Kahn mit den hohen Gästen, in dessen Umgebung sich die kleinen Tritonenboote schaukelten und hin- und widerhuschten. Dann kam das Bacchusschiff, an welches sich das Gefolge in weiteren drei Kähnen anschloß.

Gesa litt Folterqualen, wenn sie in Ralfs Nähe gebracht wurde und nicht sagen durfte: „Fort von hier, — so weit wie möglich."

Ralf saß auf seinem Fasse, die Stirn mit Weinlaub umkränzt, vor sich den ebenfalls umkränzten Humpen mit dem besten Wein aus dem Wirtskeller. Die Stirn in düstere Falten gezogen, starrte er vor sich nieder mit der geballten Faust auf dem Knie. Nur wenn Kurt ihn neckend anrief, warf er einen raschen Blick auf Gesa. Sah er dann, wie sie sich still, aber entschieden von ihm abwendete, so sank sein Blick noch um einen Schatten finsterer wieder zu Boden. Aus seinem schweren Brüten weckten ihn selbst die Rufe des Entzückens nicht, welche ankündigten, daß man sich dem Ziele nähere. Die Kähne drängten sich in die Bucht, die sich dunkelklar, von magischen Reflexen durchglüht, vor ihnen aufthat. Man sah den Landesherrn sich erheben und hörte einen Ruf der Ueberraschung und Bewunderung von seinen Lippen. Am rechten Ufer standen in langer Reihe die Fischer in neuen Jacken und Wasserstiefeln, grüne Zweige auf den Hüten. Sie brachen beim Anblick der Kähne in ein Hurrageschrei aus, schwenkten die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Präsidenten konferierte er gestern mit Shafter. Ueber die Kubaner ist man in Amerika sehr erbittert, da sie sich zurückhalten und nachher nur den Gefangenen die Köpfe abschneiden. — Nach einer Meldung des „Standard" aus Washington werden die Verluste der Spanier jetzt auf 6000, diejenigen der Amerikaner auf 2000 geschätzt.

* London, 7. Juli. In Chicago hat nach einer Meldung der „Morning Post" ein Regiment, das aus vollständig ausgerüsteten Deutschamerikanern gebildet ist, der Regierung seine Dienste angeboten.

* Euxinograd, 6. Juli. Das bulgarische Fürstenpaar reist morgen nach Sinaja zu dreitägigem Besuch des rumänischen Königspaares.

* Washington, 7. Juli. Der Senat nahm mit 42 gegen 41 Stimmen die Resolution betreffend die Annektierung Hawaiis an.

Schiffsuntergang.

* Eine furchtbare Katastrophe, der mehrere Hundert Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in der Nähe von Neuschottland zugetragen, wo der französische Dampfer La Bourgogne bei dichtem Nebel mit einem englischen Dampfer zusammenstieß und nach wenigen Minuten sank. Unter den geretteten Passagieren befindet sich einer Namens Otto Zaiser, anscheinend also ein Deutscher; neueren Nachrichten zufolge waren auch weitere Deutsche an Bord der La Bourgogne. Wir geben im Nachstehenden die vorliegenden Telegramme:

* Halifax (Neu-Schottland), 6. Juli. Der Dampfer der Allan-Line „Grecian" traf heute mit dem Dampfer „Cromartyshire" im Schlepptau hier ein. Der „Cromartyshire" war am 4. Juli früh bei dichtem Nebel, 60 Meilen südlich von Sable Island, mit dem Dampfer „La Bourgogne", welcher von New-York nach Havre mit 800 Passagieren unterwegs war, zusammengestoßen. „La Bourgogne" sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Nur 170 Passagiere, darunter eine einzige Frau und 30 Mann vom Schiffspersonal wurden gerettet. Fast sämtliche Offiziere von „La Bourgogne" sind umgekommen.

* Paris, 6. Juli. Die Kompagnie Transatlantique empfing eine Depesche, welche besagt, 104 Mann der Besatzung und 61 Reisende von La Bourgogne seien gerettet. Alle Reisende erster Klasse wurden gerettet. Nach Angaben der hiesigen Agentur der Kompagnie Générale transatlantique in Havre befanden sich an Bord der La Bourgogne 502 Passagiere und 80 Mann Besatzung. (Einer New-Yorker Meldung zufolge hatte das Schiff dagegen 191 Passagiere erster Kajüte, darunter 72 Frauen, 125 Passagiere zweiter Kajüte, 295 Zwischendeckpassagiere und 220 Mann Besatzung). — Vor dem Gebäude der Kompagnie Générale transatlantique ist eine angsterfüllte Menschenmenge versammelt, welche die Beamten der Gesellschaft mit Anfragen bestürmt. Doch ist zurzeit keinerlei Auskunft zu erhalten. Die La Bourgogne war eines der größten und schönsten Schiffe der Gesellschaft. Der Kommandant des Schiffes, Deloncle, ein Bruder des ehemaligen Deputierten, befindet sich unter den Verunglückten.

* New-York, 7. Juli. Nach Mitteilungen geretteter Passagiere der Bourgogne wurden nicht nur keine Versuche gemacht, Frauen und Kinder, geschweige denn irgend einen Passagier zu retten, sondern die Mannschaft sei mit fast unglaublicher Barbarei verfahren. Der Kapitän sei auf seinem Posten geblieben und mit dem Schiff untergegangen, aber die Schiffsbesatzung habe sich der Rettungsboote bemächtigt und die Passagiere mit Rudern und Bootshacken zurückgetrieben, während eine Anzahl von italienischen Zwischendeckspassagieren den Weg zu den Booten sich mit dem Messer erzwungen hat. Unter den Passagieren seien verschiedene Deutsche gewesen.

* Havre, 6. Juli. Die Opfer des untergegangenen Passagierdampfers „La Bourgogne" betragen zusammen 600.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* In Madrid hat man sich nun doch dazu verstehen müssen, an den Untergang des spanischen Geschwaders vor Santiago zu glauben. Obgleich die Regierung die Depeschen anhielt, verbreitete sich schon am Montag das Gerücht von der Niederlage Cerveras in Madrid. Die amtliche Bestätigung verursachte eine gewaltige Bestürzung. Man klagt die Regierung an, daß sie trotz gegenteiliger Meinung mehrerer Admirale doch dem Geschwader den Befehl zur Ausfahrt gegeben habe. Cervera führte den Befehl mit der größten Tapferkeit aus, obgleich der „Christobal Colon" die vorschriftsmäßigen Geschütze großen Kalibers nicht besaß. Die Truppen sind in Madrid konsigniert. Man befürchtet Unruhen in der Stadt. Bisher ist jedoch alles ruhig.

* * *

* Washington, 5. Juli. Präsident Mac Kinley telegraphierte dem General Shafter und dem Admiral Sampson, darüber zu beraten, ob es für die Flotte möglich sei, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu beschießen. — Shafter bestätigt, daß General Pando mit 6000 Mann in Santiago eingetroffen sei. Die Truppen seien bereits auf den verschiedenen Befestigungen verteilt.

* Das Bombardement von Santiago ist nach einem Telegramm aus Washington auf 10 Tage verschoben worden, bis 10,000 Mann Verstärkungen den General Shafter erreicht haben. Die Verschiebung scheint eine Folge der Meldung von der Ankunft des Generals Pando vor Santiago zu sein.

* New-York, 5. Juli. Nach dem heutigen Kabinettsrat erklärte der Kriegssekretär Alger, ein Bombardement von Santiago sei unthunlich, bis entweder Sampson im Hafen sei oder General Shafter Verstärkungen erhalten habe. Die amerikanischen Toten und Verwundeten am Freitag und Samstag betragen 1800.

* New-York, 6. Juli. Wie der „Herald" behauptet, hat Präsident Mac Kinley den Admiral Sampson und den General Shafter beauftragt, sofort gemeinsam gegen Santiago vorzugehen.

* Key-West, 6. Juli. Hier verlautet, das spanische Kriegsschiff Alfonso XII. sei bei dem Versuche Havanna zu verlassen, genommen worden.

* * *

* Madrid, 5. Juli. Gouverneur Augusti kabelt, seine Familie sei glücklich aus den Händen der Insurgenten entkommen. Auf einem kleinen Boot, zwischen den amerikanischen Schiffen hindurch, sei sie nachts nach Manila gelangt.

* Madrid, 5. Juli. Die Nachrichten von der Niederlage Cerveras rufen hier, wie begreiflich, die größte Trauer hervor. Die Stimmung ist eine sehr ernste. Als Sagasta den Palast verließ, erklärte er, die Privatnachrichten seien der Wahrheit entsprechend. Man glaubt, daß 300 Spanier ertrunken sind, die Regierung aber verschweigt dies der Familien wegen. Das Marineministerium wird von vielen weinenden Personen mit Ausfragen bestürmt.

* Madrid, 7. Juni. Die Regierung erhielt heute früh eine Kabelnachricht aus Havanna von Blanco, wonach in der Seeschlacht bei Santiago 600 Spanier umgekommen sind, darunter der Schiffskapitän Fernando Villamill, der Generalstabschef, Kommandant der „Maria Theresa", Viktor Concas und der Kommandant der „Vizcaya", Antonio Marie Eulate. Ueber 1000 Spanier wurden gefangen. Die Amerikaner respektierten die Waffen der Gefangenen.

* Madrid, 7 Juli. Der Ministerrat beschloß nach kurzer Beratung, nicht in Friedensverhandlungen einzutreten, sondern den Krieg bis zum Aeußersten, so lange noch ein spanischer Soldat auf kubanischem Boden stehe, fortzuführen.

* Nach der Zerstörung der beiden spanischen Flotten bei Manila und bei Santiago verbleiben den Spaniern nur noch wenige zum Kriege taugliche Schiffe, so der zum Geschwader Cerveras gehörige „Pelayo", das einzige Schlachtschiff der spanischen Flotte, der armierte Kreuzer „Carlos V.," 3 ungeschützte Kreuzer, die alten Panzerschiffe „Numancia" und „Viktoria," der geschützte Kreuzer „Alfonso XIII.," „Asturias," der „Kardinal Cisneros" und der im Bau begriffene Kreuzer „Cataluna."

* Zur Lage auf den Philippinen teilte der spanische Konsul in Singapore nach Madrid mit, General Augustin habe ihn beauftragt, der Regierung zu telegraphieren, daß die Lage noch immer dieselbe sei. Die Familie des Generalgouverneurs habe sich zu Schiff aus Makabebe flüchten können, indem sie die ganze Nacht über die amerikanischen Schiffe glücklich passiert habe und ohne Zwischenfall in Manila eingetroffen sei. Die Kolonne des Generals Monet werde in Makabebe belagert und sei daselbst Angriffen ausgesetzt.

Neueste Nachrichten.

* Rom, 7. Juli. König Humbert unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches der Belagerungszustand in der Provinz Massa e Carrara aufgehoben wird.

* Paris, 7. Juli. In der Kammer begründete Castellin seine Interpellation über die Affäre Dreyfus. Der Kriegsminister Cavaignac antwortete: Die Regierung habe die Mittel geprüft, die gegenüber den Angriffen auf die Kriegsgerichte zu thun notwendig seien. Die Angriffe beträfen zwei Gerüchte, indem man einen neuen Offizier für Dreyfus substituierte, um diesen unschuldig zu machen. Diesen Offizier werde morgen die verdiente Strafe treffen. (Bewegung.) Aber das zweite Kriegsgericht habe ebenso wie das erste in bester Ueberzeugung entschieden und die ihm vorgelegten Dokumente entlasteten keineswegs Dreyfus. Gegenüber der Agitation einer Minorität, die vielleicht ebenfalls guten Glaubens sei, erwarte das Land eine klare Antwort der Regierung. Die Regierung sei absolut überzeugt von der Schuld des Dreyfus. Wäre sie dies nicht, so würde sie keine Minute einen Unschuldigen im Bagno zurückhalten. (Einmütiger Beifall.) Wenn die Regierung die Verantwortlichkeit vor dem Land übernehme, so habe er die Pflicht gehabt, die Beweise der Schuld des Dreyfus zu prüfen. Seit sechs Jahren gingen der Regierung tausende Briefe zu, darunter solche, die die Schuld des Dreyfus absolut bestätigen. Cavaignac verliest drei dieser Beweisstücke, die nachträglich die Schuld bestätigen sollen, darunter das bekannte Stück, das General Pellieux vor den Assisen verlas. Außerdem liege das Geständnis des Dreyfus an Lebrun-Renault vor, das von dem verstorbenen Kapitän Detelle bestätigt worden sei. Redner schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das Land einstimmig den Beweis begrüße, daß seine Armee und ihre Gerichte in ihrer Ehre unberührt seien. — Die Rede Cavaignacs wurde mit stürmischem und langem Beifall aufgenommen. Cavaignac wurde allseits beglückwünscht. Die Kammer beschließt mit 572 gegen zwei Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede. Die Interpellation ist damit erledigt.

* Paris, 7. Juli. Kaiser Wilhelm sandte aus Odde in Norwegen ein Beileidstelegramm an den Präsidenten Faure wegen des Unglücks, von dem die „Bourgogne" betroffen worden ist.

* London, 7. Juli. Nach einer Lloyd-Meldung aus Halifax sind 61 Passagiere und 104 Mann der Besatzung der „La Bourgogne" gerettet. Somit dürften insgesamt 549 Personen umgekommen sein.

* Kanea (Kreta), 7. Juli. Im Beisein der Admirale und Konsuln wird heute der Entwurf zur neuen Verwaltung von Kreta der Nationalversammlung vorgelegt. Türken wie Christen sind mit diesem Projekt unzufrieden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Hüte und traten dann in das feuchte Wasser. Alle wie ein Mann zogen an dem schwer gefüllten Netz, während die Zuschauer lautlos ihren Bewegungen folgten. Es dauerte eine ziemliche Weile, endlich hob es sich empor, immer höher, jetzt erschien es auf der Oberfläche. Einen Augenblick hielten die Leute das Netz so, daß man das Gewimmel silberglänzender Gefangener darin gewahren konnte, dann leerten sie es in die bereitgehaltenen Kähne.

Jubelrufe begleiteten den Akt. Die Zuschauer hatten sich alle erhoben, um besser den reizenden Anblick genießen zu können. Hinter den fürstlichen Gästen reckte Herr Magnus bescheidentlich den Hals empor. Nur Ralf saß noch immer teilnahmslos da, bis ein halblauter Zuruf seines Vaters ihn aufschreckte.

Die Ruderer hatten jetzt alle Kähne so gelenkt, daß sie mit den Schnäbeln zusamenstießen. Der Bacchuskahn lag seitwärts neben dem des Großherzogs. Ralf ergriff den Humpen mit beiden Händen und trat dicht an den Rand.

„Heil dem Landesherrn und Willkomm von seinen getreuesten Unterthanen! Möge es dir, Herr, so wohl unter uns sein, wie wir dich mit ehrfürchtiger Liebe begrüßen. Möge dir der fette Rücken des Bleies, das weiße Fleisch des Hechtes und der zarte Leib der Maräne an deiner Tafel so wohl munden, wie dieser Trunk auf der feuchten Flut, die auch dein eigen ist wie unsere Herzen, unsere Arme, unser Mark. Heil dem Vater des Landes, unserm Großherzog Heil!"

Unter jauchzenden Hochrufen berührte Ralf den Rand des Humpens mit den Lippen und reichte ihn mit tiefer Verneigung dem Fürsten.

Dieser musterte den jungen Trankspender mit ungeheucheltem Erstaunen und Interesse, das seiner Umgebung nicht entging. In gewisser Weise waren alle überrascht: wer hätte eine solche Rede von diesem übelgelaunten Bacchus erwartet. Am wenigsten Eggert, der seine Augen weit öffnete vor Verwunderung und ein seltsames Vorwärtsdrängen in seinem Innern verspürte. Gesa sah mit starren Augen auf den ihr einst — war nicht eine Ewigkeit seitdem vergangen? — so lieben Gefährten. Sie empfand wieder die heftige Unruhe im Herzen. Wie stolz hätte sie auf ihn sein können und dennoch: Nie, nie! rief es unablässig in ihr.

Kurts leises zutrauliches Geplauder lenkte sie von neuem von sich selbst ab. Ach, wie wohl das that, diese treuherzige Sprache zu hören, die innige Hingebung in seinem Blick zu lesen! Da stand es deutlich: Treu und rein, klar und wahr! Und er liebte sie!

Sichtlich erfreut hatte der hohe Gast den Willkommgruß und Trunk empfangen. Auf seinem Antlitz glänzten Leutseligkeit und Wohlwollen, und er ließ seinen Blick voll heiterer Zufriedenheit über seine ganze Begleitung schweifen, als er mit sonorer Stimme anhob:

„Dank meinen lieben Landeskindern auf der Fischerinsel für ihren Gruß! Dank auch dem freundlichen Spender dieses edlen Saftes in kostbarem Gefäß! Möge der Becher seiner Freuden stets so zum Ueberfließen gefüllt sein, wie dieser Becher Weines. Ich trinke auf das Wohl meiner getreuen Unterthanen und auf das Gedeihen des Fischfanges, daß er mit immer wachsendem Reichtum eine Quelle des Segens für das Land und vollwichtiger Lohn für den Fleiß seiner Bewohner werde. Ich trinke auf das Gold der schlichten Tugend in ihren Herzen, auf alles, was als Schönheit und Tüchtigkeit hier mein Herz erhebt und mich stolz macht, Vater dieses Landes, dieses braven Volkes zu sein. Hoch mein Land und Volk!"

Er that einen kräftigen Zug und reichte den Humpen seinem Sohne. Dieser schien ihn mit Ungeduld zu erwarten, denn er hob ihn sogleich mit einer Hand in die Höhe und rief: „Und ich bringe mein Hoch den Wasserfeen, die uns heut' gnädig ihren Anblick gönnen und dies idyllische Fest durch ihre Gegenwart verherrlichen. Die schönen Töchter dieses Landes! Hoch!"

Langsam leerte er den Humpen wohl zum dritten Teil, ohne dabei die jungen sprechenden Augen von Gesas reizendem gesenkten Antlitz abzuwenden, während Kurt und die anderen Hofherren schallend in das Hoch einstimmten. Noch ein Augenpaar haftete lang und brennend auf Gesa, — Baron Fineck hatte seit einer halben Stunde keinen Blick von ihr gewendet. Als fühle sie diesen Blick, sah sie endlich auf und begegnete ihm, um sich sogleich voll unverstandenen Unbehagens wieder abzuwenden. Was war es doch, das Kurt von diesem Herrn gesagt hatte?

Bei den fröhlichen Trinksprüchen hatte Eggert Barnekow sich langsam umgedreht. Sein Antlitz trug einen feierlichen Ausdruck, und in seinen Augen leuchtete es, wie wenn eine Flamme entglimmt. Mit leutseligen Worten wendete sich der Großherzog an ihn.

„Dieser Tag, mein lieber Barnekow, wird mir unvergeßlich sein. Ich möchte Ihnen ein Zeichen meiner Gunst gewähren. Haben Sie nichts zu wünschen, zu bitten von Ihrem Landesherrn?"

Ohne sich zu besinnen, antwortete der Alte:

„Für mich, erlauchter Herr, habe ich nichts zu bitten, als daß mein Sohn dereinst nach meinem Tode die Pacht erhalte. — Aber für dein Land, Herr Großherzog, habe ich vieles zu bitten."

Diese Worte erregten ängstliche Neugier bei den Einheimischen, verwunderte die Fremden. Aufmerksam blickte der hohe Gast den Sprechenden an. (F. f.)

* (Der letzte Kreuzer.) Am 30. Juni ist in Oesterreich die allgemeine Verpflichtung zur Annahme der Kupfer-Scheidemünzen von einem halben Kreuzer österreichischer Währung im Privatverkehr erloschen. Der Kreuzer hat seine Rolle im Geldwesen Oesterreichs offiziell abgespielt. Seit dem 15. Jahrhundert hatte der Kreuzer als deutsche und österreichische Scheidemünze gegolten, sei es in rheinischer, in Konventionsmünze oder in österreichischer Währung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Amtsgericht Nagold.

In dem

Konkurse

über das Vermögen des

Karl Thomas Birkle,

Drebers in **Altensteig Stadt**

ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf

Samstag den 6. August 1898
nachmittags 4 Uhr

hieher anberaumt.

Den 6. Juli 1898.

Gerichtsschreiber **Brehm.**

Revier Baiersbronn.

Stammholz-, Stangen- & Schichtholz-Verkauf

am Montag den 18. Juli, vormittags 9 Uhr

im Rathaus zu Baiersbronn aus Thonbach Abt. 4, 6, 9 und 18 und Hirschkopf Abt. 9, 5—18 Kilometer von Station Freudenstadt entfernt:

1315 Nadelholzstämme, darunter 315 in besondere Lose vereinigte Forchen mit Fm.: Langholz 110 I., 155 II., 289 III., 346 IV., 36 V., Sägholz 11 I., 3 II., 17 III., 392 Gerüststangen mit 54 Fm. V. Kl.; ferner Nadelholzstangen (Fichten): 39 Stück Baustangen, 80 Stück Hopfenstangen, 380 Stück Reisstangen, 45 St. buch. Stangen.

Altensteig.

1800 Mk.

hat aus Auftrag gegen Sicherheit sogleich

auszuleihen

Gottfried Walz.

Calw.

Schülerpension.

Schüler, welche das hiesige

Reallyceum

besuchen sollen, finden gute Aufnahme und Nachhilfe bei den Schulaufgaben im Hause von

Präzeptor Baeuchle.

Altensteig.

Gebrannten und rohen Kaffee

das Pfund 90 ₰ bis ℳ 1.60 empfiehlt in großer Auswahl

G. Strobel.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, **Molkerei-Verwalter,** Buchhalter und Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese Karrièren und auf Wunsch auch **unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen.** Die Herren Chefs werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellenvermittelung zu bedienen. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

J. Hildebrand,

Direktor der Landwirtschaftl. Lehranstalt und Molkereischule zu Braunschweig.

Madamenweg 160.

Bezirks-Krankenkasse Altensteig.

Die Stelle des Kassiers der Bezirks-Krankenkasse ist nunmehr dem

Stadtschultheißenamts-Assistenten Höfer hier

übertragen worden, was hiemit zur Kenntnisnahme der Kassenmitglieder und Arbeitgeber gebracht wird.

Den 6. Juli 1898.

Kassenvorstand:
Weith.

Breitenberg
OA. Calw.

Der hiesige

Militär- Verein

feiert

am Sonntag den 10. Juli

seine

Fahnenweihe

und ladet hiezu sämtliche Vereine und Kameraden, sowie Freunde und Gönner freundlichst ein.

Vorstand: Philipp Adrion.

Altensteig.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Hrn. Rotgerber **Buob** (früher Sattler **Schittler**) ein

Sattler- und Tapezier-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung schnellster und solider Bedienung bei billigster Berechnung und bitte um zahlreiche Aufträge.

Philipp Ottmar
Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Fenster-Gallerien

in amerikanisch Nußbaum
in matt und glanz und poliert
von 1 Mark an

ebenso einige Sorten

moderner Sessel

hält stets vorrätig.

M. Kalmbach
Schreinermeister.

Karl Schrader's **Mostsubstanzen!** sind amtlich untersucht der Verkauf überall gestattet. Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die **besten** zur Herstellung eines **vorzüglichen, gesunden und billigen Most's!** Zeugnisse gratis. 1 Portion zu 150 Liter Most reichend, kostet 3 Mark. Bitte genau auf die Firma zu achten: **Karl Schrader in Stuttgart.**

In **Altensteig** bei **J. Schneider;** in **Simmersfeld** bei **Ernst Schaich.**

Wiederverkäufer überall bei hohem Rabatt gesucht!

Altensteig.

Bettfedern und Flaum

Bettbarchent & Kölsche

sowie alle sonstigen

Aussteuer-Artikel

empfiehlt in großer Auswahl

G. Strobel.

Ebhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete **seine Fabrikate** als:

Göppel in allen Sorten, mit Spitzen- und Gußstahlkugellager
Dreschmaschinen mit bedeut. Verbesserungen
Futterschneidmaschinen zu Hand- und Göppel-Betrieb
Obstmahlmühlen, Pressen, feststehend und fahrbar
Zibeben-Pressen, Schrotmühlen zu Hand- und Kraft-Betrieb
Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen, Ackerwalzen, Wiesenneggen,
Pumpen, Rübenschneider,
Seilrollen, Heuzangen u. s. w.

Bemerkt wird, daß an meine sämtlichen früher gelieferten Göppel **Gußstahlkugellager** angebracht werden können.

W. Dengler.

Altensteig.

Gummi-Schläuche

sowie

Sicherheits-Abfüll-Schläuche

(kein Ueberlaufen)

empfiehlt zu billigsten Preisen

Chrn. Burghard jr.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Co., Chicago,** Pfg.

bei	9 Pfd. (Postpacket)	43
„	25 Pfund-Kübel . .	41
„	50 Pfund-Kübel . .	40
„	100 Pfund-Fäßchen	39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei	25 Pfund-Kübel	42
„	50 Pfund-Kübel	41
„	100 Pfund-Fäßchen	40

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz

bei	9 Pfd. (Postpacket)	47
„	25 Pfund-Fäßchen	45
„	50 Pfund-Fäßchen	44
„	100 Pfund-Fäßchen	43

Garantiert reines Schweineschmalz

in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit Netto 9 Pfund für Mk. 4.—, Blecheimer mit Netto 20 Pfd. Mk. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Danksagung.

Meine Tochter von 15 Jahren litt noch immer an Bettnässen. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Görlitz,** der das lästige Uebel in kurzer Zeit beseitigte. Sprache ihm meinen herzlichsten Dank aus. (gez.) **Joh. Gruber, Schöfthal** bei Gangkofen.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal i. Sachs.

Ernst Heß.

Altensteig.

Neue

Bisquit-Kartoffeln

empfiehlt

G. Strobel.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei

F. Flaig in **Altensteig.**

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme kittet **dauernd Ruf's** unerreichter gesetzlich geschützter

Universalkitt

à Flasche 30 Pfennig. Aecht bei **Chrn. Burghard jr.,** Kaufmann.

Neu:

Schablonen zur Wäschestickerei

und

Monogramme

bei

W. Rieker.

Altensteig.

Schrannenzettel vom 6. Juli 1898.

Dinkel neuer	— —	9	—	— —
Haber	— —	9	40	— —
Gerste	— —	8	50	— —
Roggen	— —	10	—	— —
Weißkorn	— —	6	50	— —

Viktualienpreise.

½ Kilo Butter	85 ₰
2 Eier	10 u. 11 ₰

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw